

Eine Kirche, die gern rechnet

Die Herbst-Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
HR 1, Kirche und Welt, 5. Dezember 2000

Eine Kirche, die gern rechnet

Die Herbst-Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

HR 1, Kirche und Welt, 5. Dezember 2000

Von Georg Magirius

Start:

Die Steuerquelle hat 46 Millionen Mark mehr als erwartet hervorgesprudelt. Hauptgrund: Die Wirtschaft der Rhein-Main-Region blüht kräftig. Viele verdienen viel, kehren der Kirche aber nicht den Rücken zu. Doch der Finanzexperte Rudolf Kriszeleit warnt vor zu großer Ausgelassenheit. Am Horizont zeichnen sich Steuerrechtsänderungen ab, das verheißt nichts Gutes.

O-Ton 1 Kriszeleit

Ich bin doch ein typischer Finanzreferent, dass ich noch darauf hinweise, dass das, was im Augenblick so positiv ist, auf gar keinen Fall noch lange halten wird, sondern dass die nächsten Wolken schon wieder auftauchen, aber sie sind noch weit entfernt und im Augenblick darf man tatsächlich sagen: Atemholen, Luftholen, Beschlüsse abbauen und keine weiteren Sparbeschlüsse ins Auge fassen.

Aufatmen ja, genüsslich auf dem Sofa fleezen: nein. Zumal vom neuen Reichtum die Hälfte den Gemeinden übergeben wird. Rücklagen der Kirche werden anders als geplant nun doch nicht angeknabbert. Einer dahinsiechende Tochterfirma des Diakonischen Werkes greift man mit 11 Millionen unter die Arme. Das Weihnachtsgeld für das Kirchenpersonal klingelt wieder 100prozentig. Und schwupps: Das Geld ist weg.

Aber bei 46 Millionen Mark – da muss doch die Chance beim Schopf gepackt werden, nicht nur an sich selbst zu denken. Synodenmitglied Horst Schoppach aus Alsfeld beantragte, mit einer Million Mark Stellen im Bereich des freiwilligen Sozialen Jahrs zu schaffen, beispielsweise in Kindertagestätten oder Diakoniestationen:

O-Ton 2 Horst Schoppach

Wir sehen das als echte Maßnahme für betroffene junge Menschen, die sonst Schwierigkeiten haben ad hoc einen Ausbildungsplatz zu erhalten, die also in einer Berufsfindung für ein Jahr sich hier orientieren.

Eine Kirche, die gern rechnet

Die Herbst-Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
HR 1, Kirche und Welt, 5. Dezember 2000

Außerdem sollte die Kirche selbst tun, was sie verkündet. Sonst wird sie unglaubwürdig, sagt Horst Schoppach.

O-Ton 3 Horst Schoppach

Mir lag gerade dran wegen der Kontinuität, dass Kirche – ich erinnere auch an die Denkschrift der EKD, die sich ja hier für die soziale Sicherung und die Arbeitswelt und die Betroffenheit der hohen Arbeitslosigkeit öffentlich ich, sag mal predigend eingemischt hat, dass hier die Predigt auch Glaubwürdigkeit gewinnt und eben entsprechend in die Praxis umgesetzt wird.

Sich für Arbeitslose, allgemein für Menschen einzusetzen, die am Rande der Gesellschaft stehen – das ist Diakonie, eine der vornehmsten Aufgaben der Kirche. Das Diakonische Werk in Hessen und Nassau ist in den letzten Monaten in die Krise geraten. Es gab dubiose Finanzgeschäfte, vier der sieben Geschäftsführer haben inzwischen ihren Dienst quittiert. Die Tochterfirma Pro Service, der die Synode jetzt eine Finanzspritze gewährt hat, balancierte am Rand des finanziellen Abgrunds. Auf der Besuchertribüne verfolgten Mitarbeiter des Diakonischen Werkes angespannt die Aussprache über ihren Arbeitgeber. Mehrmals hörten sie den Satz: In der Krise liegt die Chance eines Neuanfangs. Der Synodale Joachim Schuh aus Alzey möchte bei so viel Aufbruchfreude die Vergangenheit nicht zu schnell abheften.

O-Ton 4 Joachim Schuh

Für einen guten und verheißungsvollen Neuanfang ist es nötig, dass man einen sauberen und eindeutigen Schlussstrich zieht unter die Vergangenheit. Und um einen eindeutigen Schlussstrich ziehen zu können, gehört dazu, dass man in einem aussagekräftigen Bericht das noch einmal betrachtet, was gewesen ist. Dann kann man diese Dinge wirklich zu den Akten legen und nimmt nur dass in die neue Zeit hinüber, was man an Fehlern in der Zukunft vermeiden möchte.

Dass Diakonie nicht nur ins Gespräch kommt, wenn sie in die Krise ist – das erhofft sich die Vorsitzende des Diakonieausschusses, Helgard Kündiger, auch für die Synode. Natürlich: Finanzen und strukturelle Neuerungen sind sehr wichtig. Sie wünscht sich aber, innerhalb eines kirchlichen Parlamentes ruhig auch einmal über Inhalte von Diakonie zu sprechen. Schließlich begeistert die Kirche die Menschen nicht nur dadurch, dass sie so gut rechnen kann.

Eine Kirche, die gern rechnet

Die Herbst-Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
HR 1, Kirche und Welt, 5. Dezember 2000

O-Ton 5 Helgard Kündiger

Diakonie ist wirklich Aushängeschild von Kirche. Und ich denke, es täte uns allen gut, dieses Aushängeschild stärker zu beachten, zu schmücken und auch zu - ja wo es notwendig ist, neu zu konzipieren.

Ende